



Nora Angehrn

«Ich will unter die Top 60»

Profisport kann so hart sein: 1150 Euro fehlten Nora Angehrn Ende Saison, um sich über die Geldrangliste für die Ladies-European-Tour 2006 zu qualifizieren. Für die Conditional Card fehlten gar nur 11 Euro! Die 25-jährige Zürcherin musste erneut zur Qualifying School. Und hat bestanden! Mit wertvollen Erfahrungen im Gepäck nimmt sie ihr zweites Jahr auf der Tour in Angriff. Mirjam Fassold

Drive Herzliche Gratulation zur Tourkarte 2006. Sie kommen ja direkt aus Spanien. Wie war dieser zweite Antritt bei der Qualifying School für Sie? Schwieriger als der erste vor einem Jahr, als Sie als Amateurin angetreten sind?

Angehrn Danke. Ja, vor einem Jahr wars anders, da bin ich ohne Erwartungen angetreten, schliesslich kam ich direkt von einer WM, bei der ich keinen Ball getroffen hatte. Damals wollte ich das Turnier, das Golfspiel einfach geniessen. Dieses Jahr war doch etwas Druck da, auch wegen der Sponsoren. Der eine oder andere Gedanke, was ich wohl im nächsten Jahr machen sollte, wenn ich die Qualifikation nicht schaffe, ist mir auch durch den Kopf gegangen. Aber ich war gut vorbereitet, hatte ein riesiges Selbstvertrauen und wusste, dass ich alles gemacht hatte, was ich an Vorbereitung habe machen können. Ich war überzeugt, das notwendige Ta-

lent zu haben. Ausserdem hatte ich es letztes Jahr schon geschafft! Also ging ich mit dem Vorsatz an die Sache heran, das Turnier Schlag für Schlag zu nehmen. Und tat dies auch. Und, ja, es hat gerade gereicht!

Drive Ein Schlag mehr, und Sie wären nächstes Jahr nicht auf der Tour.

Angehrn Stimmt. Zwei dumme Fehler, aus denen zwei Doppelbogeys resultierten, und dann ist vier Tage lang kein Putt gefallen ... das war schon hart. Trotzdem war ich während der Q-School nie nervös. Ich hab super solide gespielt, gut geputtet, aber das Quäntchen Glück hat gefehlt. Jedenfalls bis zum 16. Loch am vierten Tag, da ist erstmals ein Putt reingegangen, der länger als zwei Meter gewesen ist.

Drive In Malaga haben mit Florence Lüscher und Frédérique Seeholzer zwei

weitere Schweizerinnen die Qualifikation für die Ladies-European-Tour 2006 geschafft. Wird das zweite Jahr auf der Tour für Sie einfacher, weil zwei Landsfrauen mit dabei sind?

Nora Angehrn Ich denke nicht, dass sich für mich deshalb vieles ändern wird. Wenn wir im ersten Jahr drei Schweizerinnen gewesen wären, dann hätte mir das mehr geholfen. Aber jetzt ... Ich habe mich nach einem Jahr auf der Tour eingelebt und Freundschaften geschlossen. Trotzdem freue ich mich, wenn nächstes Jahr noch zwei Schweizerinnen dabei sein werden. Und wenn ich ihnen helfen kann, werde ich das sicher tun. Dass wir zu dritt sind, ist gut – besonders fürs Schweizer Golf. Dass wir ständig zusammen sein werden, denke ich nicht, da sind wir zu verschieden. Aber es ist natürlich schön, wenn ich jetzt auch mal mit Schweizerinnen zum Abendessen gehen oder die

“Ich glaube nicht, dass ich abgehoben habe, aber der erste Erfolg kam wohl zu schnell. Ich konnte ihn im Kopf nicht verarbeiten.”

Proberunde mit ihnen spielen kann. Aber wie gesagt, ich habe auf der Tour meine Freunde gefunden, habe meine Erfahrungen gemacht.

Drive *Und Lehrgeld bezahlt?*

Angehrn Kann man wohl so sagen. Ich habe zum Beispiel mit den falschen Personen das Zimmer geteilt. Zimmergenossinnen, die schlecht gespielt haben, den ganzen Abend von der Runde erzählen und negative Energien ausstrahlen, das muss ich nicht haben. Da habe ich viel gelernt. Für die nächste Saison habe ich meine fixe «room mate» gefunden – die Spanierin Maria Beutell. Letztes Jahr hatte sie eine Conditional Card, war also nicht immer dabei, für 2006 hat sie sich über die Preisgeldrangliste aber die Tourzugehörigkeit gesichert.

Drive *Das heisst für Sie im nächsten Jahr viel Spanisch sprechen?*

Angehrn (lacht) Ja, ich habe schon in diesem Jahr ziemlich viel Spanisch gelernt. Aber das passt – Maria und ich kennen uns seit Amateurzeiten und verstehen uns bestens.

Drive *Wo haben Sie sonst im ersten Jahr noch Lehrgeld gezahlt?*

Angehrn Oh, ich habe viel lernen müssen, was mein Verhältnis zu den Caddies betrifft. Vor allem habe ich gelernt, wen ich mit auf die Runde nehmen darf und wen nicht. Michel Burckhardt hatte mich Anfang Saison gewarnt, nicht den gleichen Fehler zu machen wie Julien Clément und Freunde als Caddies mitzunehmen. Damals war ich überzeugt, dass meine Freunde mich am besten kennen und zudem Golf spielen können – könnte ich mir also einen besseren Caddie als einen Freund wünschen?

Drive *Offenbar doch ...*

Angehrn Ich musste lernen, dass ich meine Freunde zwar kenne, aber eben nicht in solchen Stresssituationen, wie sie professionelles Golf auf der Tour darstellt. In diesen Situationen verändern sich Menschen. Meine Freunde waren auf der Runde nervöser als ich selbst. Ich habe zwei oder drei mitgenommen, bei denen ich überzeugt war, dass es gut geht – und dann gings total daneben.

Drive *In der nächsten Saison werden Sie also mit einem professionellen Caddie arbeiten?*

Angehrn Ich bin derzeit mit einem Iren, sein Name ist Mike, im Gespräch. In der letzten Saison «hatte er ein Bag», aber wir haben schon länger Kontakt und ich bin zuversichtlich, dass wir beide nächstes Jahr zusammenarbeiten würden. Bei ihm hab ich ein gutes Gefühl – er ist ein Profi am Bag und ein lockerer, witziger Typ.

Drive *Also keine Freunde mehr als Caddies von Nora Angehrn?*

Angehrn Einzige Ausnahme wäre Alexandra Gasser. Sie ist mein absoluter Traumcaddie, nur leider fehlt mir das Geld, ihr einen attraktiven Caddiejob anbieten zu können. Wenn ich mit ihr auf der Runde war, hat das immer sensationell gut funktioniert. Sie kennt mich und mein Spiel, und sie macht als Caddie einen guten Job, wird nicht nervös.

Drive *Die Erwartungen für Ihr erstes Jahr auf der Tour waren relativ hoch – und sind leider nicht erfüllt worden.*

Angehrn Ja, ich hatte einen Super-Start in Südafrika erwischt, dann das erste Turnier auf der Ladies-European-Tour in Teneriffa auf Rang 18 beendet. Und dann im Frühling in Südafrika ein Pro-Turnier gewonnen – da waren plötzlich hohe Erwartungen da. Vor al-

lem war es angesichts dieser Resultate selbstverständlich, solche Erwartungen zu haben. Nur ging es plötzlich nur noch abwärts.

Drive *Wie konnte das passieren?*

Angehrn Ich weiss es nicht. Vielleicht war mein Selbstvertrauen zu gross? Ich glaube zwar nicht, dass ich abgehoben habe, sondern immer am Boden geblieben bin. Aber der erste Erfolg kam wohl zu schnell. Ich konnte ihn im Kopf wohl nicht verarbeiten.

Drive *Was werden Sie im nächsten Jahr anders machen, damit ein solcher Einbruch nicht nochmals passiert?*

Angehrn Mit Sicherheit das Training zwischen den Turnieren. Ich werde nach jedem Turnier kurz den Schwung auf Video anschauen und rasch meinen Putting-Stroke auf dem Sam-Putting-Lab kontrollieren. Dann können sich nicht langsam während der Saison Fehler einschleichen, wie das in der letzten Saison passiert ist. Ich habe technisch, beziehungsweise vom Training her sicher Fehler gemacht. Als Amateurin hab ich nie viel trainiert, da ging alles ohne grossen Aufwand. Und dann war ich plötzlich Pro. Aber ich konnte nicht so einfach von fünf Stunden Training pro Woche auf sechs Stunden pro Tag erhöhen. Ich habe letzte Saison zwar immer trainiert, aber qualitativ wohl falsch beziehungsweise zu wenig. Ich war auch der Meinung, dass mein Schwung technisch okay wäre und für die Saison halten würde. In Schweden ist der Schwung aber komplett auseinandergefallen.

Drive *Hilft es, schon einige Plätze auf der Tour zu kennen?*

Angehrn Das machts sicher einfacher. Vor allem wird nicht mehr alles neu sein. Ich habe inzwischen meinen Rhythmus auf der Tour gefunden. →

“Ziele fürs nächste Jahr? Sicher die Tourkarte behalten. Nein – unter die Top 60 in der Order of Merit. Ich muss meine Ziele höher stecken. Nur die Karte behalten, ist zu knapp.”

→ **Drive** Was heisst das konkret?

Angehrn Ich weiss jetzt, dass ich nicht fünf Tage vor dem Turnier dort sein muss. Mir reicht es, den Platz abzugehen und dann eine Proberunde zu spielen. Dann bin ich parat. Ich habe gelernt, meine Zeit besser einzuteilen.

Drive Sie haben also Ihre Turniervorbereitung geändert.

Angehrn Ich bin jetzt besser vorbereitet. Anfangs ging ich mit dem Stroke-saver im Bag auf die Proberunde, jetzt schaue ich ihn vorher genau an, gehe den Platz ohne zu spielen ab und bin bei der Proberunde vorbereitet. Gelernt habe ich das in Ungarn, wo ich keine Proberunde spielen konnte, weil der Platz unter Wasser stand. Da bin ich ihn halt zweimal abgegangen – und hab danach super-gut gespielt. Da habe ich gemerkt, dass ein solches «Ablaufen» ganz andere Perspektiven schafft.

Drive Welche Ziele haben Sie für die zweite Saison auf der Tour?

Angehrn Sicher die Tourkarte behalten. Nein – unter die Top 60 in der Order of Merit. Ich muss meine Ziele höher stecken. Nur einfach die Karte behalten, ist als Ziel zu knapp. Und dann wäre eine Top-10-Platzierung natürlich schön. Und eine gute Platzierung bei den Swiss Open. Ausserdem möchte ich meinen Stroke-Average verbessern. Das kann ich ganz alleine beeinflussen, da hängt der Erfolg nicht davon ab, wie die Konkurrenz gespielt hat.

Drive Wie und wo bereiten Sie sich auf die nächste Saison vor?

Angehrn Was ich anders mache als letztes Jahr: Ich werde keine Skischule mehr geben! Letztes Jahr wollte ich so etwas Geld verdienen. Aber jetzt merke ich, dass ich Zeit für mich selbst brauche. Ich gehe privat Skifahren, feiere

Weihnachten mit meiner Familie und fliege dann Anfang Januar zu Denise Lavigne nach Florida. Dort werde ich drei bis fünf Wochen mit ihr trainieren. Danach gehts mit einem Zwischenstopp in der Schweiz im Februar nach Südafrika, wo ich vier Turniere spielen will.

Drive War die Sponsorsuche fürs zweite Jahr einfacher? Sie können jetzt auf den Nebenverdienst verzichten.

Angehrn Ich bin organisiert, die Sponsorenverträge laufen weiter. Glücklicherweise habe ich ein Super-Team, das sich um mein Management kümmert – mein Vater und Tom Ritsch ergänzen sich perfekt. Sie sorgen dafür, dass alles läuft, ich kann mich aufs Golf konzentrieren. Und anders als im letzten Jahr kann ich jetzt sogar Ferien machen. Den grossen Stress mit der Frage «Wie werde ich jetzt Pro?» hab ich ja nicht mehr. ●

